

OFFENE VERSAMMLUNGEN

MODERIEREN



Was ist eine Offene Versammlung?

Eine Offene Versammlung ist keine Bürger*innenversammlung. Bürger*innenversammlungen (Citizens Assemblies) sind politische Organe, die über ein Mandat verfügen und per Losverfahren & Quotierung zusammengestellt werden.

Offene Versammlungen (People's Assemblies) sind moderierte Zusammenkünfte auf öffentlichen Plätzen. Jede*r darf daran teilhaben. Es ist sogar absolut erwünscht, dass ALLE sich willkommen und akzeptiert fühlen.

Offene Versammlungen (OV) können spontan abgehalten werden oder Tage andauern. Häufig sind sie eine Begleiterscheinung von revolutionären Bewegungen, weil sie politischen Problemen und Auseinandersetzungen einen öffentlichen Raum geben. Sie bieten die Möglichkeit, sich auszutauschen, Ideen zu entwickeln und ins Handeln zu kommen. Auch konkrete Aktionen können so geplant werden. Eine OV kann auch eine Plattform bieten, um mit Gefühlen der Machtlosigkeit, Klima-Trauer oder Ängsten umzugehen. Sie eignen sich weniger zum Abwägen von Für und Wider (Atomkraft: ja oder nein?) oder zum Festschreiben eines Konsens. Die Energie entsteht eher beim Sammeln von Impulsen & Dimensionen, die in einem Themengebiet wichtig sind.

DEINE ROLLE: MODERATION

Die Moderierenden stellen den sicheren Rahmen her. Sie halten sich inhaltlich raus. Sie achten auf das Einhalten von Redezeiten und darauf, dass niemand die Diskussion dominiert. Jede Stimme hat ihren Raum, und sei sie noch so leise. Auf diese Weise stellen sie das notwendige Vertrauen her. Sie intervenieren sensibel aber bestimmt. Zu Beginn erklären sie das Format und die Kommunikationsregeln und sie **besetzen die wichtigsten Rollen (neben der Moderation): Protokoll und Timekeeper.**

WIE LAUFEN OFFENE VERSAMMLUNGEN AB?

Am Anfang erklärt ihr für alle gut hörbar den Kontext und die Regeln von OV. Das sind:

- 1.) Was ist XR (Prinzipien, Werte & Forderungen mit Schwerpunkt auf der 3. Forderung)

2.) Die Kommunikationsregeln

3.) Die Säulen

4.) Der Ablauf

1.) XR will selbst nicht die Lösung für alle Probleme präsentieren. Wir haben uns lange damit aufgehalten, über Details zu streiten und nichts ist passiert. Das Vertrauen in die bestehenden politischen Institutionen ist erschöpft, deswegen zivilen Ungehorsam. Wir wollen eine bessere Welt, deswegen gewaltfrei. Wir fordern nicht nur die Richtung, sondern auch den Rahmen zu verändern. (3. Forderung) OV können einen Vorgeschmack dessen vermitteln, wie Fremde gemeinsam und konstruktiv über die Transformation beratschlagen.

2.) Die Kommunikationsregeln kennen wir schon aus unseren Plena. Für die Offene Versammlung genügt es, die Wortmeldung, die Zustimmung (Händewedeln) und „Runde deinen Wortbeitrag ab“ zu erklären.

3.) Die Säulen

Aktives Zuhören. Bittet darum, bei allen Beiträgen gut und bis zum Ende zuzuhören, bevor sie ihren Standpunkt dazu finden. Es geht bei einer OV nicht um intellektuelles Kräftemessen, sondern um den gemeinsamen Prozess. Kein Individuum hat die Weisheit, sondern das Kollektiv.

Radikale Inklusion. Pluralität der Perspektiven ist eine Bereicherung. Entgegen vieler Erwartungen geht es bei einer OV nicht darum, zu vereinheitlichen und am Ende EIN Ergebnis zu haben, sondern Richtungen auszuloten, Perspektiven zu sammeln und Knotenpunkte festzustellen. Es ist die Aufgabe der Moderation, Monologe zu unterbinden und Zwiegespräche aufzubrechen. Jede Perspektive soll eingenommen und gehört werden. Dazu erlaubt sich die Moderation mithilfe der*dem Zeitnehmer*in eine immer gleiche Beitragslänge für alle durchzusetzen (etwa 2 min), Erstredner*innen vorzuziehen und ggfs. auf LGBTQ-Beteiligung zu achten, auch Flüsterübersetzung und Kinderbetreuung können die Inklusion befördern.

Vertrauen. Ladet die Beteiligten ein, sich auf den Prozess einzulassen, ihm zu vertrauen und auch der Moderation zu vertrauen, dass sie dafür sorgt, dass die Regeln von allen gleichermaßen eingehalten werden.

4.) Der Ablauf

Ihr könnt vor Beginn eine kleine Aufwärm-, Kennenlernrunde in Kleingruppen machen, damit die Beteiligten „ins Sprechen kommen“. Nachdem die Regeln erklärt wurden, beginnt die eigentliche OV im Plenum: Es wird eine Frage gestellt und alle werden ermutigt, ihre Gedanken, Assoziationen, Gefühle vorzutragen.

DAS BESONDERE AN OFFENEN VERSAMMLUNGEN

Auch wer nicht spricht, ist eingeladen, zu kommunizieren: Mit Wedelhänden. Es ist wichtig, dass alle ihre Haltung zum Gesprochenen ausdrücken. Zustimmung soll sich in einem Meer aus Wedelhänden bemerkbar machen. **Der*die Protokollant*in ist dazu angehalten, nur zu protokollieren, was auf große Resonanz der Gruppe stößt.** Der*die Protokollant*in ist damit nicht stille*r Dienstleister*in der Gruppe, sondern mitten im Geschehen. Alle Protokollnotizen werden noch im Prozess in die Gruppe zurückgegeben. Die Grundbewegung der Offenen Versammlung ist zirkulär. Das bedeutet: Nach 20-40 min wird der*die Protokollant*in das Gefühl haben, dass genug Impulse gesammelt wurden, um in Kleingruppen vertieft weiter zu diskutieren. Die Themen der Kleingruppen werden spontan auf Basis der Protokollnotizen vorgeschlagen und vom Plenum so angenommen oder gemeinsam bestimmt.

KLEINGRUPPEN

In den Kleingruppen finden sich Menschen zusammen, die sich mit dem entsprechenden Thema der Gruppe vertieft befassen wollen. In jeder Kleingruppe wird zu Beginn ein*e Protokollant*in bestimmt, der*die nach dem gleichen Prinzip mitschreibt. Auch die Kommunikationsregeln werden selbstverwaltet weiterhin eingehalten. Nach 15-30min werden die Kleingruppen zurück ins Plenum gebeten. Auch hier gilt: Spontanität. Wenn die Gruppen länger brauchen: gut so. Der*die Protokollant*in wird in den letzten 5 min gebeten, der Kleingruppe die Notizen vorzulesen. Es werden die Notizen abgestimmt, ggfs. ergänzt und dann von einer Person dem Plenum vorgestellt.

Auch hier ist das Plenum eingeladen, mit Wedelhänden Zustimmung oder Ablehnung zu kommunizieren. Es wird weiter von der*dem Plenumsprotokollant*in protokolliert.

ABSCHLUSS...









Es werden ca. 2h vergangen sein und das ist vielleicht auch ein guter Zeitpunkt für einen Abschluss. Es wird gedankt und erklärt, wo die Notizen zugänglich gemacht werden (Website o.ä.). Allerdings sind die Notizen nicht das eigentliche oder alleinige Ergebnis, sondern v.a. der Prozess, die Begegnung, der Anstoß.

...ODER NOCH NE RUNDE?

Nichts spricht dagegen, direkt noch eine Schleife Plenum & Kleingruppen dranzuhängen. Gesprächsbedarf gibt es sicher. Oder einen neuen Impuls.



THEMEN/IMPULSE

-  Ist die Klimakatastrophe antidemokratisch? Das Verhältnis von Mitbestimmung und Krisenhaftigkeit
-  Peoples Choice: Menschen schlagen Themen vor, über die sie sprechen wollen. Per Stimmungsbild entscheidet die Crowd, was besprochen wird.
-  Testimony: You get 1 minute to share why you're here (gut für Direct Action, wurde von XR UK empfohlen).
-  Wie sieht meine Lebensrealität 2050 aus, wenn alles so weiterläuft wie bisher (business as usual)? Wie sollte sie aussehen? Was muss dafür passieren? Was hält uns davon ab?
-  Strategic Discussions as a part of Direct Action: Are we going to hold the site? Under what circumstances?
-  Themen mit Perspektive: Erst eine Speakerperson für 30 min sprechen lassen (muss eingeladen werden) und dann das Thema in Kleingruppen vertiefen.
-  2025: Welche Kriterien müsste ein Dekarbonisierungsplan erfüllen, dass die gesamte Gesellschaft ihn für gerecht hält?
-  Wie gehe ich mit Klimatrauer um?